

Untersaat bei Mais – Möglichkeit gegen Erosion

Durch Hitze, Dürre und Starkregen geprägte Vegetationsperioden sind die letzten Jahre zunehmend beobachtbar.



Die Entwicklung des Untersaatgemenges mit Inkatklee und engl. Raygras mit einer Aussaatstärke von 18 Kilogramm je Hektar am 25. August. Angelegt wurde während des letzten Hackvorganges am 29. Juni mittels Feinsamenstreuer.

LK 00/Lehner

DI Lehner Gregor

Der Klimawandel bringt viele Produktionsstandorte an ihre Grenzen und benötigt verstärkt Strategien zur Bewältigung von wetterextremen Ereignissen. Erosionshemmende Maßnahmen wie Mulch- bzw. Direktsaat, sowie der Anbau quer zur Falllinie, sind wichtige Ansätze und auch teilweise verpflichtend. Eine weitere Möglichkeit bietet eine Untersaat, welche nicht nur Erosion verhindern kann, sondern auch ungenutzte Bodenfläche bei Körnermais erschließt und Nährstoffe in organische Substanz binden kann. Die Boden.Wasser.Schutz.Beratung testet jährlich Untersaatvarianten und ermittelt positive, aber auch negative Auswirkungen auf Körnermais.

Im Vordergrund bei der Anlage einer Untersaat steht die Schaffung eines aktiven Erosionsschutzes und eine bestmögliche Unkrautunterdrückung durch eine flächendeckende Bodenbedeckung. Zusätzlich werden Nährstoffe zwischen den Reihen gespeichert, deren Auswaschung eine Gefahr für das Grundwasser darstellen könnte.

Durch diese Aufschließung der ungenutzten Fläche wird eine positive Auswirkung auf das Bodenleben und die Humusbilanz gewährleistet. Hinzu kommt, dass eine erfolgreiche Etablierung von Untersaaten die Tragfähigkeit der Böden erhöht und somit vor Strukturschäden bei späten Erntebedingungen schützen kann. Nicht zuletzt kann eine Untersaat eine mögliche Nahrungsquelle für Insekten und Wildtiere liefern.

Eine Möglichkeit der Anlage einer Untersaat ist das Einstreuen in den bestehenden Maisbestand (flächendeckend). Hierzu wurde bei einem biologisch wirtschaftenden Betrieb nach dem letzten Hackvorgang (ca. 6-Blatt-Stadium) mittels Hackgerät und Feinsamenstreuer Inkatklee und engl. Raygras (9/12/15/18 Kilogramm je Hektar) ausgesät. Die unterschiedlichen Aussaatstärken werden getestet, damit mögliche negative Auswirkungen durch Wasserkonkurrenz, vor allem in Trockenjahren, bestimmt werden können.

■ Auf lk-online gibt es ein Beratungsvideo zum Thema Untersaat im Körnermais.

Extensiver Begrünungsanbau – wettersicheres Anbauverfahren

Die Einsaat von Begrünungen in Hauptkulturen stellt ein einfaches und kostengünstiges Anbauverfahren dar, das speziell auch in nassen Jahren einen optimalen Erosionsschutz ermöglicht.

DI Michael Steinmayr

Speziell heuer stellt die durchgehend nasse Witterung viele Landwirte vor große Herausforderungen in puncto Bodenbearbeitung und Zwischenfruchtanbau. Durch die hohen Niederschlagsmengen sind die Böden vielerorts mit Wasser gesättigt. In diesem Stadium sollte eine Bodenbearbeitung unbedingt vermieden werden, um die Bildung von verdichteten Schmierschichten zu verhindern. Der Zeitpunkt des Begrünungsanbaus rückt dadurch immer weiter nach hinten, was mit kürzeren Entwicklungszeiträumen der Zwischenfrucht und möglichen Problemen bei den Fristen der ÖPUL-Begrünungsvarianten einhergeht.

Ein wetterunabhängigeres Anbauverfahren stellt die Begrünungseinsaat dar, bei der das Saatgut nur am Feld ausgestreut und mit dem vorhandenen Strohmulch abgedeckt wird. Dies kann vor der Ernte mittels Feinsamenstreuer, während der Ernte („Mähdruschsaat“) oder kurz nach der Ernte („Striegelsaat“) erfolgen.

Auch heuer wurden von der Boden.Wasser.Schutz.Bera-



Mähdruschsaat bei Gerste am 12. Juli, Foto am 18. August in Rohr im Kremstal.

LK 00/Steinmayr

Die Begrünungseinsaat wird auf zwei Standorten Begrünungseinsaaten mittels Mähdruschsaat und Direktsaat nach den Kulturen Wintergerste und Winterweizen angelegt.

Durch die feuchte Witterung während der Ernte erstreckte sich die Aussaat über einen längeren Zeitraum. Die Entwicklung der Kulturen ist langsamer als jene der vergangenen Jahre. Trotzdem sind auf den ersten Flächen bereits schöne Bestände herangewachsen, die dem Boden Schutz vor Witterungseinflüssen bieten. So konnten auf den Versuchsflächen durch die durchgehende Bewurzelung und fehlende Bodenbearbeitung trotz der vielen Starkregenereignisse der letzten Wochen Erosion und Verschlammung erfolgreich verhindert werden. Ein mögliches Problem könnte in diesem Jahr der witterungsbedingt starke Schneckendruck darstellen, der vermutlich für das teilweise schwache Vorkommen einzelner Kulturen wie Sonnenblume und Rauhafer verantwortlich ist.

■ Mehr Details bietet die Boden.Wasser.Schutz.Beratung unter 050 6902-1426 oder www.bwsb.at.

Einsatz Zwischenfrucht- mischung 2021

Sommerwicke	10 kg je Hektar
Alexandrinerklee	6 kg je Hektar
Phacelia	3,5 kg je Hektar
Mungo	0,5 kg je Hektar
Sonnenblume	2 kg je Hektar
Öllein	4 kg je Hektar
Rauhafer	8 kg je Hektar
Sorghum	5 kg je Hektar
Gesamt	39 kg je Hektar